

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Gemen, 06.03.2022

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. (1. Johannes 3,8b)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Geschwister,

„Wir sind in einer anderen Welt aufgewacht“, sagte die Außenministerin am Morgen des 24. Februar. In einer Welt und Zeit, die wir in Europa für längst überwunden hielten.

Was sollen wir jetzt machen, wie reagieren wir auf diese veränderte Welt?

In einem ersten Impuls füllen sich die Kirchen und Marktplätze. Menschen suchen die Gemeinschaft zum gemeinsamen Gebet, zum gemeinsamen Schweigen, zum Reden.

Es tut gut, sich auszutauschen und gemeinsam zu klagen, zu trauern, den Sorgen einen Raum zu geben und Worte des Friedens zu hören.

Der Wochenspruch spricht uns ganz aktuell zu: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Ich möchte jetzt gar nicht die Diskussion über das Böse in der Welt, über den Bösen in der Welt und über seine Werke anfangen. Mir genügt, dass er offenbar nicht sein kann, wo Christus ist.

Das zeigt das Evangelium von der Versuchung Jesu in der Wüste. Es ist einfach kein Platz, schon gar nicht ein gleichberechtigter Platz für beide. Wo Christus ist, dienen ihm die Engel, und er dient nicht dem Teufel. Das reicht mir. Diese Gewissheit nehme ich mit in jedes Aufwachen, in jede beklemmende Nachrichtensendung, in jedes Friedensgebet, in die dunklen Bilder.

Bitte bleiben Sie alle zuversichtlich und verlieren Sie nicht den Mut!

Es grüßt herzlich

Ihre

Barbara Werschull

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirche Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

6. März 2022
Sonntag Invokavit

Solang es Menschen gibt auf Erden

Musical score for the hymn 'Solang es Menschen gibt auf Erden'. The score is written in G major, 4/4 time, and consists of four staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated above the notes: F, Bb, F, Bb, F, A7, Dm, Gm, Dm, Am, Bb, F.

So - lang es Men - schen gibt auf
Er - den, so lang die Er - de Fröch-te
trägt, so lang bist du uns al-len
Va - ter; wir dan - ken dir für das, was lebt.

2. Solang die Menschen Worte sprechen,
solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen.
In Jesu Namen danken wir.

4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,
du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände,
er ist das Brot, das uns vereint.

5. Darum muss jeder zu dir rufen,
den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,
machst deinem Wesen uns verwandt.

Text: Dieter Trautwein 1966/1972 nach dem niederländischen
»Zolang er mensen zijn op aarde« von Huub Oosterhuis (1958)
1960; Melodie: Tera de Marez Oyens 1960

* * *

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir beten mit den Worten des **Psalms 91**:

*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Denn er errettet dich vom Strick des Jägers*

*und von der verderblichen Pest.
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
daß du nicht erschrecken musst
vor dem Grauen der Nacht,
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Über Löwen und Ottern wirst du gehen
und junge Löwen und Drachen niedertreten.
„Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;
ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
Ich will ihn sättigen mit langem Leben
und will ihm zeigen mein Heil.“*

* * *

Predigttext

2. Korintherbrief 6, 1-10

*1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.
2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!
3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde;
4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten,
6 in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,
7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,
8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig;
9 als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet;
10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Ar-*

men, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

* * *

Liebe Geschwister,

Wie Wasser fließen die Worte, wie ein Fluss. Ich kann sie nicht festhalten; sie entgleiten meinen Augen, den Gedanken. Wenn ich über eines nachdenken möchte, ist schon ein nächstes da und fordert meine Aufmerksamkeit. Dabei sehe ich die Worte glänzen und leuchten. Jedes einzelne möchte ich in die Hand nehmen und ansehen, von allen Seiten betrachten, mich spiegeln in ihnen oder sie an mein Ohr halten, dass ich vielleicht ein Echo erlauschen kann. Sie fließen mir durch die Hände, und doch habe ich das sichere Gefühl, das Gehörte hat mit meinem Leben zu tun. Ich erkenne Bruchstücke wieder und denke: So ist das also, so ist also das Leben mit Christus.

Was bleibt beim ersten Hören und Lesen? Bruchstückhaftes, Gegensätzliches, unaufgelöste Spannung, Leben in Widersprüchen. Und dazwischen immer wieder Anker, an die ich mich halte, Inseln, auf die ich mich rette für eine Weile. Ich merke mir ihre Lage gut, um sie wieder aufsuchen zu können bei Bedarf...

Zunächst eine große Antwort: Immer jetzt. Die Frage könnte vielleicht lauten: Wann hat der Glaube eine Bedeutung für mein Leben? Immer jetzt! Wann werde ich Anschluss an das Reich Gottes gewinnen? Immer jetzt! Wann fordert mich auch Christus heraus, ist „kräftiger Anspruch“ auf mein Leben: Immer jetzt! Wann sucht er meinen Blick? Immer jetzt! – *Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*

Das ist einfach, das kann ich mir merken. Es schützt vor Zukunftsangst und falscher Nostalgie. „Immer jetzt!“ bewertet die Gegenwart als Christuszeit. Im Judentum gibt es ja so etwas wie das Wissen: Jede Sekunde kann die Tür sein, durch die der Messias eintritt. Jede dieser Abertausend Sekunden ist die richtige Zeit, ist immer jetzt Zeit der Gnade, Tag des Heils.

Das ist so einfach wie bezaubernd. Die Worte treffen mich in diesem Augenblick. In diesem bösen Augenblick, in dem ich vor Sorgen erstarre und vor Kummer verstumme, in dem ich Menschen vor Augen habe, deren Leid unbegreiflich über sie hereingebrochen ist, in dem Lügen einfach gesagt werden können und Verleumdungen zur Tagesordnung gehören, in diesem bösen Augenblick, in

dem ein Machtausch zum Blutrausch wird. Auch diese durch und durch bösen Augenblicke müssen sich von Christus bewerten lassen? Kann es denn wahr sein, dass sie sich verantworten müssen vor der Christuszeit? Und wie soll das gehen? Kann es denn wahr sein, dass seine Macht bis in diese dunklen Augenblicke hineinreicht? Dass sie auch umfassen sind von der Zeit der Gnade, dem Tag des Heils? Ich gerate an Grenzen. Wieder zerfließen mir die Worte, die Gedanken zwischen den Fingern...

Ich lese den Predigttext noch einmal. Der schnelle Fluss der Worte verstört mich nicht länger. Es sind ja Worte eines Briefes, den ich wieder und wieder lesen kann. Ich darf mir Worte herausnehmen, sie nachbuchstabieren, bis ich alles unterbringe in diesem Augenblick, das verstörende und die Klarheit. Gnadenzeit ist nicht Gnadenfrist. *Sie hat kein End, den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag*, singen wir in dem schönen Morgenlied. *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu*. Unerschöpflich. Das gilt nicht für unsere Lebensaugenblicke. Sie werden sich alle erschöpfen, sie vergehen und werden vergessen. Das legt sich wie ein Schatten auf die Zeit der Gnade, auf den Tag des Heils. Paulus schreibt es ja ausführlich (wie gesagt wir können es ja wieder und wieder lesen): Sterbende sind wir. Und siehe, wir leben. Wir haben nichts und doch alles.

Der Widerspruch, das Gegensätzliche, sie haben meine Aufmerksamkeit. Sie bezeugen eine andere Wirklichkeit als die, die vor Augen ist, die aber auch geheimnisvoller ist, verheißungsvoll, reicher.

Diese Widersprüche sind ja nicht wirklich und doch sind sie wahr. Wenn Paulus schreibt, dass wir die Traurigen sind, so kann ich ihm nur zustimmen. Trauer ist geradezu eine Grundstimmung, wenn ich in dieser Zeit an das Leid in der Ukraine denke. Im nächsten Atemzug nennt Paulus aber die *Traurigen allezeit fröhlich*. Was für ein unvereinbarer Gegensatz. Und doch: Christuszeit, Gnadenzeit. Immer jetzt.

Der Theologe Helmut Gollwitzer soll einmal gesagt haben: Ich bin in höchster Gefahr – mir kann nichts passieren. In seinen Worten gibt er Paulus recht.

Christuszeit ist immer, und dadurch ist jeder Augenblick, was auch geschieht, immer soviel mehr als vor Augen ist. Darüber ließe sich nachdenken. Vielleicht, so etwas wie ein Echo von Trost erlauschen.

Amen

* * *

Wir beten mit den Worten aus unserem Gesangbuch: (EG 877)

Du Gott des Friedens,
barmherziger Vater im Himmel:

Wir hören von Krieg und Unfrieden,
Gewalt siegt über das Recht,
und wer die stärkeren Waffen hat,
behält das Sagen.

Wir erleben Unfrieden und Hass
ganz in unserer Nähe und auch bei uns selbst.
Wir tragen unseren Teil zu Streit und Unfrieden
auf der Welt bei.

Wir bitten dich: Gib uns deinen Frieden,
dass er unser Denken und Tun bestimmt.
Gib uns deine Hoffnung,
dass wir uns nicht abfinden
mit Mord und Totschlag,
Hass und Ungerechtigkeit.

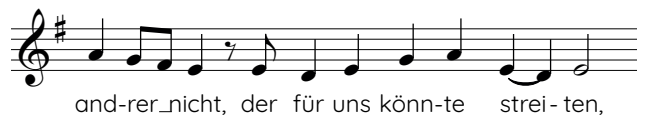
Gib uns deine Liebe,
dass wir an der Not der Menschen
nicht vorübergehen,
sondern mutig anfangen,
im Licht deiner Güte zu leben.

Ohne dich, guter Gott, können wir nichts tun.
Wir warten auf dich, bitte, erhöre uns.

– Stille –

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Verleih uns Frieden gnädiglich



Text und Melodie: Martin Luther 1529 nach der Antiphon »Da pacem, Domine« 9. Jh. (Melodie nach Nr. 4), Ökumenische Fassung 1973

Segen

Der Friede Gottes,
der größer ist als alle unsere Vernunft,
bewahre unsere Hoffnung,
erhalte unseren Glauben
und stärke unsere Liebe.